Dienstag, den 9. April 1935

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 98. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

13. Jahrg.

Die falsche Nazi-Rechnung.

Die Nationalsozialisten in Danzig gewinnen nur ein Mandat. Sozialisten und Zentrum behaupten ihren Stand.

Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis der Wahlen zum Danziger Volkstag ergibt sich folgende Verteilung der Mandate: Nationalsozialisten 43, Sozialisten 12, Kommunisten 2, Zentrum 10, Deutschnationale 3 und Polen 2.

Bisher war das Kräfteverhältnis im Danziger Volkstag folgendes: Nationalsozialisten 42 Mandate, Sozialdemokraten 12 Mandate, Kommunisten 5, Zentrum 9, Deutschnationale 5 und Polen 2 Mandate.

Knappe Nazimehrheit in Zoppot.

Danzig, 8. April. Bei den am Sonntag stattgefundenen Stadtratwahlen in Zoppot entfielen auf die Nationalsozialisten 15 Mandate, Sozialdemokraten 3 Mandate, Zentrum 7, Deutschnationale 2 und Polen 1 Mandat. Es erweist sich, daß die Nationalsozialisten in Zoppot über eine Mehrheit von nur zwei Stimmen verfügen werden.

•

Die Wahlen in Danzig haben gezeigt, daß der nationalsozialistische Ansturm seine ungestüme Kraft in sehr bedeutendem Maßer verloren hat und das Ergebnis dieser Wahlen stellt einen großen Rechenfehler der Nationalsozialisten dar. Hieß es doch von nationalsozialistischer Seite bei der Auflösung der Danziger Volkstages, daß man durch die neue Wahl den Volkstag von allen nichtnationalsozialistischen Gruppierungen — nach der Bezeichnung der Nazis „Volksverräter" und „Separatisten" — säubern und beweisen wolle, daß Danzig ebenso wie das Reich nationalsozialistisch ist. Das eigentliche Ziel der Nazis war es, im Volkstag die Zweidrittelmehrheit zu erringen, um die Danziger Verfassung abändern zu können und die staatsrechtliche Gleichschaltung Danzigs herbeizuführen.

Diese große Hoffnung der Nazis in Danzig ist nun endgültig dahin. Trotzdem ihnen der ganze Verwaltungsapparat Danzigs zur Verfügung stand, trotz ausgiebiger moralischer Unterstützung von seiten der Reichsregierung und trotz des ungeheuren Terrors und der raffiniertesten Unterdrückungsmethoden gegenüber den nichtnationalsozialistischen Parteien haben die Nationalsozialisten ihr Ziel nicht erreicht. Das Wahlergebnis weist zwar einen Stimmenzuwachs der Nazis auf, doch ist dieser auch bei den Sozialdemokraten und dem Zentrum zu verzeichnen.

Die Danziger Nazis glaubten, durch das Ergebnis der Saarabstimmung ermutigt, in Danzig ein ähnliches Ergebnis zu erzielen. Sie zogen aber nicht in Betracht, daß es sich an der Saar um die sofortige Rückgliederung eines deutschen Gebietsteiles ans Reich handelte, was gewiß manchen Gegner des Nationalsozialimus bewogen hat, für die von den Nazis geführte Anschlußliste zu stimmen. In Danzig lagen die Verhältnisse dennoch etwas anders, wenngleich die Nationalsozialisten auch hier versuchten, die Wahlen auf den Ton „Zurück zum Reich" abzustimmen und alle anderen als Separatisten bezeichneten.

Wenn heute die nationalsozialistischen Blätter unter Hinweis auf die 59 Prozent Nazistimmen von einem Siege sprechen, so ist dies nichts anderes als der Ausdruck einer Verlegenheit. Denn tatsächlich haben die Nationalsozialisten durch die Ausschreibung der Neuwahlen nichts oder so gut wie nichts gewonnen, der Opposition aber nach zweijähriger Bedrückung und nach diesem mit so ungleichen Mitteln geführten Kampf nichts Nennenswertes anzuhaben vermocht, sondern ihr vielmehr Gelegenheit gegeben, zu beweisen, daß sie trotz allem unerschüttert dasteht.

Der sehnlichste Wunsch der Nazis war es, die Sozialdemokratie, die ihnen seit ihrer Herrschaft in Danzig einen entschiedenen und mit großer Hingabe und Geschicklichkeit geführten Widerstand entgegensetzte, auszuschalten. Davon zeugte schon eine während der Wahl hervorgekehrte nationalsozialistische Parole, bei welcher der Name des Führers der Danziger Sozialisten, Brill, für einen Reim benutzt wurde: „Am 7. April — machen wirSchluß mit Brill". Mit diesem „Schlußmachen" ist es nun mal nichts geworden, und Artur Brill zieht nicht nur allein, sondern mit ihm noch 11 andere Sozialisten in den Volkstag ein.

Bei Beurteilung des Danziger Wahlergebnisses vom Sonntag und bei einer Vergleichsziehung mit dem Wahlergebnis vom Mai 1933 ist vor allem in Betracht zu ziehen, daß die Nationalsozialisten seit der letzten Wahl durch volle zwei Jahre ihren Einfluß auf den gesamten Verwaltungsapparat in rücksichtslosester Weise ausübten und auch in der Oeffentlichkeit nur die nationalsozialistischen Organisationen zur Geltung kommen ließen. Wenn unter diesen Umständen sich dennoch eine so große Zahl von Danzigern zur Opposition bekannte und der Zuwachs bei den Nazis zahlenmäßig in kaum einem Mandat zum Ausdruck kommt, so ist dieses Ergebnis als eine kolossale Schlappe der Nationalsozialisten und als ein bedeutender moralischer Erfolg der Opposition zu bezeichnen. Insbesondere kann dies von den Sozialisten gesagt werden, die unter dem nationalsozialistischen Terror und den Drangsalierungen aller Art besonders schwer zu leiden hatten.

D. H.

„Gazeta Gdanska" beschlagnahmt.

Danzig, 8. April. Die „Gazeta Gdanska" vom Montag ist in Danzig wegen Meldungen über Wahlverhinderungen und Kritik der Danziger Polizei beschlagnahmt worden.

Macdonald und Flandin nach Stresa

Hitlers Bedingungen vom britischen Ministerrat als undiskutabel abgelehnt.

London, 8. April. Das britische Kabinett trat am Montag mittag zu seiner angekündigten Sondersitzung zusammen. An Stelle von Antony Eden, dem die Aerzte bekanntlich volle 4 bis 6 Wochen Ruhe und Schonung verordnet hatten, erstattete Außenminister Simon ausführlich Bericht über die Besprechungen in Berlin, Moskau, Warschau und Prag. Der Ministerrat tagte vor- und nachmittags. Ueber das Ergebnis der Ministerratssitzung wurde nur soviel verlautbart, daß entgegen der ursprünglichen Absicht Ministerpräsident **Macdonald dennoch zusammen mit Simon nach Stresa** fahren wird.

Trotz der Geheimhaltung der Beratungen des Kabinetts, ist es aber doch in die Oeffentlichkeit gedrungen, daß in der Vormittagssitzung des Kabinetts **die alternativen Bedingungen Hitlers behandelt wurden, wobei sich das Kabinett auf den Standpunkt stellte, daß diese Forderungen vollkommen unannehmbar seien und nicht einmal als Diskussionsgrundlage in Betracht gezogen werden können.**

Im Zusammenhang mit diesem Standpunkt des Kabinetts erschien sofort nach der Vormittagssitzung der deutsche Botschafter in London, von Hoesch, im Unterhaus, dem Außenminister Simon in einem 20 Minuten dauernden Gespräch den Standpunkt der britischen Regierung in Sachen der Forderungen des Reichskanzlers darlegte.

In der Nachmittagssitzung des Kabinetts wurde eingehend über **die Möglichkeiten einer Lösung der Frage des kollektiven Sicherheitspaktes** durch Festigung und Ausbau des Art. 16 des Völkerbundpaktes beraten. Die Ansichten des Kabinetts in dieser Frage sollen Macdonald, dem weitgehende Vollmachten zugebilligt wurden, bei den in Stresa zu treffenden Entscheidungen alsGrundlage dienen. **Es gilt als sicher, daß Macdonald die Gelegenheit des Zusammentreffens mit Mussolini und Flandin wahrnehmen und alle Fragen berühren wird, die heute die internationale Lage belasten.** Bezeichnend für die Absichten der britischen Regierung ist, daß unter den Sachverständigen des Foreign Office, die die britische Delegation nach Stresa begleiten werden, sich auch der Referent für Fragen Aegyptens und Abessiniens befindet.

London, 8. April. „Associated Preß" meldet, daß Außenminister Simon eine Erklärung der britischen Regierung veröffentlichen werde. Es sei aber nicht zu erwarten, daß die Mitteilung des Außeministers Simon am Dienstag irgendeine neue Erklärung über die englische Politik sein werde. Die englische Regierung werde voraussichtlich bis Stresa warten, bevor sie sich über den nächsten Schritt zur Befriedung Europas äußern werde. Es bestehe keine Wahrscheinlichkeit, daß die britische Regierung einem Kurse zustimme, der neue Verpflichtungen mit sich bringe. Die Hauptlinien der englischen Politik würden dieselben wie in der Vergangenheit sein — nämlich die **Stärkung des durch den Völkerbund dargestellten Friedenssystems.**

Paris, 8. April. Nachdem man in hiesigen gutunterrichteten Kreisen die Mitteilung erhalten hat, daß Macdonald an den Verhandlungen von Stresa teilnimmt, wird, wie halbamtlich verlautet, der morgige französische Ministerrat auch die Teilnahme des Ministerpräsidenten Flandin beschließen.

Ein Dreijahresplan der sozialistischen Verwaltung Londons.

In der kurzen Zeit, in der Sozialisten die größte Stadt der verwalten, haben sie eine Anzahl von Reformen von ziemlicher Tragweite durchgeführt. Die Schulbücher der Londoner Schulen wurden revidiert und Stellen mit imperialistischer oder kriegerischer Tendenz ausgeschieden, die Organisation der Wohlfahrtsunterstützungen verbessert und das Lieferungssystem von allen politischen Einflüssen befreit.

Nun ist dem Londoner Grafschaftsrat das neue Budget vorgelegt worden, das in seiner Art wohl einzig dasteht. Der Voranschlag ist nicht für ein Jahr, sondern für drei Jahre berechnet, aus der richtigen Erwägung heraus, daß auch auf dem Gebiete der Gemeindeverwaltung nach einem Plane vorgegangen werden muß und ein Plan um so größere Aussicht auf Verwirklichung hat, je länger die Periode ist, in der die Veränderungen vorgenommen werden können. Der Finanzplan sieht eine Erhöhung der Ausgaben und dementsprechend eine Erhöhung der Gemeindesteuern vor. Für Schulwesen, Krankenhäuser und Armenunterstützungen werden 400 000 Pfund, für die Niederreißung alter und ungesunder Viertel und die Errichtung neuer Wohnhausbauten, zum Teil nach Wiener Muster, 5 500 000 Pfund ausgeworfen. Die großzügigen Wohnhausbauten werden auch die Arbeitsbeschaffung in London wesentlich erleichtern. Der großzügige Dreijahresplan der Londoner Sozialisten, der Hunderttausenden von Arbeitern zugute kommen wird, läßt ahnen, wie groß die sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen sein werden, die eine Labour-Mehrheit durchführen wird, wenn sie einmal in ganz England die Macht übernimmt.

Japanische Luftrüstung.

Tokio, 8. April. Die japanische Heeresverwaltung hat beschlossen, einen Vierjahresplan zur Verstärkung der Luftflotte aufzustellen.

Seltsame Verhaftung eines Defraudanten

Ein polnischer Grenzwachtmeister bemerkte Ende der vorigen Woche in einem Walde in der Nähe von Adlershorst bei Gdingen einen Mann, der aus einer Tasche große Pakete von Banknoten herausholte, die er mit zitternden Fingern zählte. Der Anblick der plötzlich erscheinenden Uniform hat auf den verdächtigen Finanzmann einen ungeheuren Eindruck gemacht. Er erhob sich schnell und lief tiefer in den Wald. Der Wachtmeister nahm sofort die Verfolgung auf, und es dauerte nicht lange, bis er den Unbekannten ergriffen hatte. Der Eigentümer der Tasche, in der man 10 000 Gulden fand, stellte sich als der Danziger Architekt Walter Graeske, Danzig, Schwalbengasse 4, heraus. Die Versicherung des unbekannten Mannes, daß dies Geld sein Eigentum sei, welches er sich durch schwere Arbeit im Laufe von Jahren erspart habe, hat die Grenzwache ebensowenig überzeugt wie seine Beteuerung, daß er nach Adlershorst gekommen sei, um von dort aus eine Seereise zu unternehmen. Graeske wurde verhaftet.

Die Sache klärte sich sehr schnell auf, da schon zwei Stunden später nach der Verhaftung des geheimnisvollen Architekten die Danziger Polizei, einen Steckbrief gegen Walter Graeske gesandt hatte, der eine Unterschlagung von 10 000 Gulden in Danzig gemacht hatte. Nachdem Graeske seine Strafe für die rechtswidrige Ueberschreitung der Grenze abgesessen haben wird, soll er der Danziger Polizei ausgeliefert werden.

Schweres Feuergefecht zwischen Kommunisten und Gendarmen.

Sofia, 8. April. Am Montag nachmittag kam es bei der südbulgarischen Ortschaft Belosem zwischen Kommunisten und einer Gendarmeriestreife zu einem schweren Feuergefecht. Zwei Kommunisten und ein Gendarm wurden getötet, außerdem wurden mehrere Kommunisten und Gendarmen verwundet. Einigen der Kommunisten gelang es, in das nahe Gebirge zu entkommen.

Schweres Unwetter auf den Philippinen.

Aus Manila wird berichtet: Die Provinzen Samar Albay sind von einem schweren Taifun heimgesucht worden, der ungeheuren Schaden anrichtete. Man befürchtet, daß zahlreiche Personen ums Leben gekommen sind. Tausende sind obdachlos geworden.

In Borongan an der Ostküste von Samar wurden 25 Personen getötet und fast alle Gebäude zerstört. In Catbalogas, der Hauptstadt von Samar, sind 4 Todesopfer und zahlreiche Verletzte zu beklagen. Der Schaden wird dort allein auf mehrere hunderttausende Dollar geschätzt.

Auch die Hauptstadt der Provinz Albay, Legaski, hat schwer gelitten. Zahlreiche Häuser sind dort in Mitleidenschaft gezogen worden.

Schon 7 Tote des französischen Rennunglücks.

Die Zahl der Todesopfer des Automobilunglücks beim Rennen in Chateau Thierry ist inzwischen auf sieben gestiegen.

Der Knabenmörder von Mecklenburg.

Er kann sich an nichts erinnern.

Aus Berlin wird gemeldet: Zur Bearbeitung der von dem Knabenmörder Seefeldt begangenen Verbrechen ist bei der Staatsanwaltschaft Berlin eine Sonderkommission die sich aus Beamten der Kriminalpolizei Berlins und Schwerins zusammensetzt, gebildet worden. Zur Zeit werden von der Sonderkommission nicht weniger als zwölf Fälle geprüft, in denen in den verschiedensten Orten der Mark und Mecklenburgs Knaben vermißt wurden, die dann nach kürzerer oder längerer Zeit ermordet aufgefunden wurden.

In allen diesen Fällen kann kaum ein Zweifel an der Täterschaft des Seefeldt bestehen. Es ist festgestellt, daß die Zeit des Verschwindens der Kinder immer mit dem Aufenthalt Seefeldts an dem gleichen Ort oder in seiner Umgebung zusammenfällt. Der bisher noch nicht aufgefundene Schüler Neumann, der am 16. Februar 1935 mit einem bekannten Kraftfahrer aus Wismar nach Schwerin gefahren war und sich auf dem Fischmarkt verabschiedet hatte, ist, wie die Ermittlungen ergeben haben, am gleichen Tage etwa in der Zeit zwischen 10 und 12 Uhr in Begleitung des Seefeldt in der Richtung auf das Buchholz gehend gesehen worden. Ebenso steht einwandfrei fest, daß sich Seefeldt am Tage des Verschwindens des Schülers Thomas in Wittenberge aufgehalten hat. Auch hier hat ein Zeuge einwandfrei ihn als diejenige Person wiedererkannt, die sich mit dem Schüler Thomas auf dem Wege zu den Stadtanlagen befand.

Außer den vorerwähnten Fällen, in denen Seefeldt für den Tod der Kinder verantwortlich zu machen ist, bedarf noch eine ganze Reihe von weiteren Fällen der genauen Nachprüfung und weiteren Ermittlungen. Seefeldt hat sich, wie bereits auch in einem früheren Fall, in dem eine Verurteilung lediglich wegen Kindesentführung erfolgt war, weil das Kind sich von ihm noch rechtzeitig befreien konnte, an Knaben herangemacht und sie unter Versprechungen veranlaßt, mit ihm zu gehen. Er lehnt bisher nach wie vor jede Erörterung über seine Vergangenheit, über seine Familienverhältnisse usw. ab. Er behauptet, sich nicht mehr erinnern zu können. Seefeldt ist während der ganzen Jahre seines Umherziehens an keinem Orte seßhaft gewesen.

Ein grausiger Fund in Frankreich.

Im Walde von Lamartiere in der Nähe von Chaulnes in Frankreich wurden in einem aus dem Weltkrieg stammenden Sappe die Ueberreste von 20 deutschen Soldaten und einem Offizier entdeckt. Die Toten, bei denen es sich wahrscheinlich um Angehörige des sächsischen Leibgarderegiments handelt, wurden auf dem Kriegerfriedhof von Mainecour beigesetzt.

Um Verlobung zu feiern drei Menschen ermordet!

Der dreifache Raubmord in Daberg bei Furth im Walde, über den wir berichteten, hat seine Aufklärung gefunden. Als Mörder wurde jetzt ein Neffe der ermordeten Greisin, der 26jährige Ludwig Weber, in Mehring bei Augsburg verhaftet. Weber, der bereits einmal wegen Brandstiftung 6 Jahre Gefängnis abgesessen hatte, hatte die furchtbare Tat begangen, um die Mittel für seine Verlobungsfeier aufzubringen. Er hatte seine Verwandten aufgelauert, die zu verschiedenen Zeiten aus der Kirche kamen und zuerst die alte Frau, dann deren Tochter und schließlich ihren Enkel ermordet. Sodann führte er die beiden Kühe der Greisin aus dem Stall, um sie zu verkaufen. Aus dem Erlös bestritt er dann die Kosten einer zweitägigen Verlobungsfeier. Seine Braut, ein unbescholtenes Mädchen, hat an der furchtbaren Tat ihres Verlobten keinerlei Anteil.

Tagesneuigkeiten.

Massenflucht aus dem Leben.

In Lodz versuchen täglich Männer und Frauen, sich das Leben zu nehmen, sei aus Not, sei dies aus Lebensüberdruß. Es ist dies ein Zeichen der Notzeiten. Der gestrige Tag war besonders durch eine Massenflucht aus dem Leben gekennzeichnet.

So wurde in der Nähe der Eisenbahnüberfahrt in der Dombrowskastraße ein Mann in bewußtlosem Zustande aufgefunden, bei dem Anzeichen einer Vergiftung festzustellen waren. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft stellte fest, daß es sich um den Dombrowska 30 wohnhaften Henryk Rykowski handelt, der in selbstmörderischer Absicht eine unbekannte giftige Flüssigkeit getrunken hatten.

Im Volkspark auf dem Konstantynower Waldlande wurde ein etwa 30 Jahre alter Mann bewußtlos aufgefunden, der eine größere Menge Brennspiritus getrunken hatte. Der Mann wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft, wo er jedoch, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verstarb. Sein Name konnte nicht ermittelt werden.

In ihrer Wohnung in der Brzezinska 78 trank die 20jährige Bronislawa Jezierska aus Lebensüberdruß eine Jodflüssigkeit. Ihr Zustand erwies sich jedoch als nicht gefährlich, so daß sie zu Hause belassen werden konnte.

In der Wohnung seiner Arbeitgeber Szmulewicz, Petrikauer 62, trank das 21jährige Dienstmädchen Stefanja Datke ein unbekanntes Gift und mußte in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus geschafft werden.

Im Hause Marysinska 40 unternahm der Juljan Angelus einen Selbstmordversuch, indem er eine Jodflüssigkeit trank. Angelus wurde von der Rettungsbereitschaft in schwerem Zustande ins Krankenhaus geschafft.

In seiner Wohnung in der Zlotystraße 3 suchte der 41jährige arbeitslose Juljan Keller auf furchtbare Weise seinem Leben ein Ende zu setzen. Er durchschnitt sich mit einem Messer die Schlagadern an den Händen sowie die Kehle. In sehr schwerem Zustande wurde der Lebensmüde ins Krankenhaus geschafft.

Der Krucza 30 wohnhafte arbeitslose Marcin Jastrzembski verübte, als er allein zu Hause war, Selbstmord. Er machte mit seinem Hosenriemen eine Schlinge und erhängte sich an der Türklinke.

Der arbeitslose 45 Jahre alte Stanislaw Kurowski durchschnitt sich in seiner Wohnung in der Niskastraße 4 in selbstmörderischer Absicht die Kehle. Der Lebensmüde wurde von Hauseinwohnern in einer großen Blutlache liegend aufgefunden. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft überführte ihn in schwerem Zustande ins Bezirkskrankenhaus. Die Ursache sollen Familienstreitigkeiten sein. — An der Ecke Glowna- und Kilinskistraße trank der 16jährige Czeslaw Goralczyk, wohnhaft Glemboka 6, in selbstmörderischer Absicht eine Jodflüssigkeit. Er wurde von der Rettungsbereitschtft ins Radogoszczer Krankenhaus eingeliefert. (a)

6jähriges Mädchen unter den Rädern der Straßenbahn.

Gestern in der Mittagszeit geriet die 6jährige Denuta Michlewska (Matejki 12) vor dem Hause Pomorskastraße 127 bei dem Ueberquerung des Fahrdamms unter eine vorüberfahrende Straßenbahn und es wurden ihr hierbei die Füße zermalmt. Das überfahrene Kind wurde in ernstem Zustande nach dem Annemarie-Krankenhause gebracht. (p)

Wohnungsdiebstähle.

In die Wohnung der G. Wollmann, Zachodnia 59, drangen gestern nacht Diebe ein, die die ganze Wohnung ausplünderten. Es fielen ihnen verschiedene Sachen im Werte von 5000 Zloty in die Hände. — Ebenfalls gestern nacht statteten Diebe der Wohnung des Otto Berndt, Gdanska 61, einen Besuch ab und stahlen verschiedene Sachen im Werte von 800 Zloty. — Gustav Meyerhold, wohnhaft Fijalkowska 3, meldete der Polizei, daß ihm aus dem Büro in der Rzgowska 48 eine Schreibmaschine im Werte von 600 Zloty gestohlen wurde. (a)

Das Posthorn kommt wieder zu Ehren!

Tägliche Zustellung der Post in den an Lodz grenzenden Landgemeinden.

Die Zustellung der Post auf dem Lande läßt viel zu wünschen übrig. Und zwar werden die Briefe hier den Empfängern nicht direkt von der Post zugestellt, sondern gehen erst ins Gemeindeamt und werden von dort vom Dorfschulzen abgeholt, der sie erst dann zustellt. Dabei vergehen immer mehrere Tage, bis ein solcher Brief den Empfänger erreicht.

Unter dieser Lage der Dinge hatten besonders die an die Stadt angrenzenden Gemeinden zu leiden, wo das Bedürfnis nach schnellerer Postzustellung immer schon stärker ist, als auf dem tiefen Lande. Darum wandten sich auch die Bewohner verschiedener Vorortsgebiete an die Postdirektion mit der Bitte, die Postzustellung zu verbessern. Diesem Wunsche hat nun die Lodzer Postdirektion Folge geleistet, indem in den umliegenden Dorfgemeinden die Post nicht mehr durch Vermittlung des Gemeindeamtes, sondern direkt vom Postamt zugestellt werden wird, indem spezielle Landbriefträger angestellt werden. Die Landbriefträger werden ihre Tätigkeit am 1. Mai aufnehmen und auf Fahrrädern in die Dörfer fahren, wo sie ihre Ankunft durch ein Horn und durch Pfeifen bekanntgeben werden. Die Neuerung wird für die Ortschaften, wo alljährlich zahlreiche Sommerfrischler weilen, von größter Bedeutung sein.

Der Landbriefträger wird auch verschiedene Postsendungen entgegennehmen, so Briefe aller Art, Pakete bis zu einem Gewicht von 1 Kilo, Geldsendungen bis zu 200 Zloty, sowie Bestellungen auf Zeitungen und Zeitschriften. Für das Zustellen eines eingeschriebenen Briefes wird dem Landbriefträger eine Gebühr von 10 Groschen, für Geldüberweisungen 20 Groschen und für Paketzustellungen 30 Groschen gezahlt werden müssen.

Diese Art der Postzustellung wird in folgenden Ortschaften eingeführt werden: Cyganka, Nowo-Zlotno, Jagodnica, Stare-Zlotno, Retkinia, Rokicie-Nowe, Antoniew-Sikawa, Budy-Sikawa, Sikawa Place, Place Stoki, Stoki, Budy-Stoki, Antoniew-Stoki und Station Widzew, wo die Bedienung durch das Lodzer Postamt erfolgen wird. Durch das Postamt in Konstantynow werden auf diese Weise folgende Ortschaften bedient: Zabiczki, Bechcice, Ignacew, Babiczki, Rszew, Krzywice, Rzewsk, Miesiencin, Dombrowa, Srebrna, Brus, Zosjowka, Smulsko, Lublinek, Okolowice, Porszewice, Florentynow und Jozefow. Durch das Postamt in Lutomiersk werden die Dörfer Kazimierz und Czolczan bedient werden. Durch das Postamt in Alexandrow: Piaskowa Gora, Kolonie Rombien, Rombinek, Rombien-Antoniew, Grabieniec, Mikolajow, Romanow, Kochanowka, Kaly, Huta Aniolow, Zimna-Woda, Lomnik, Bruzyca Wielka und Latowice. Durch das Postamt in Andrzejow: Wisniowa Gora, Kraszew unnd Hulanka. In allen genannten Ortschaften werden auch Briefkästen angebracht werden. (a)

Um die Beilegung des Streiks in Belchatow.

Bereits drei Wochen wird in drei Textilfabriken in Belchatow, und zwar in den Firmen Dzialowski, Boeme und Rozenfarb, gestreikt, wobei die Arbeiter in einer Anzahl von 450 Personen in den Fabrikräumen zubringen. Infolge des sich in die Länge hinziehenden Streiks hat der Klassenverband der Textilarbeiter eine energische Aktion eingeleitet, um es in möglichst kurzer Zeit zur Beilegung des Konflikts zu bringen. Außerdem fand bereits ein Sympathiestreik der Belchatower Textilarbeiter für die in den Fabrikräumen ausharrenden Arbeiter statt. Um dem Streik ein Ende zu bereiten, hat nun der Arbeitsinspektor eine Konferenz zwischen beiden Seiten einberufen, auf welcher versucht werden soll, den Streik beizulegen. (a)

Zuspitzung des Konflikts in der Bauindustrie.

Gestern sollte im Arbeitsinspektorat die angekündigte Konferenz in Sachen des Lohnabkommens in der Bauindustrie für die diesjährige Saison stattfinden. Es hatten sich bekanntlich die Bauunternehmer verpflichtet, bis zum 4. April ihre Vorschläge zu unterbreiten. Die Unternehmer sind aber zur Konferenz nicht erschienen, so daß diese nicht abgehalten werden konnte. Angesichts dessen hat der Bauarbeiterverband beschlossen, eine allgemeine Versammlung der Bauarbeiter einzuberufen, in welcher die weiteren Schritte festgelegt werden sollen. (a)

Auf dem Friedhof überfallen.

Auf dem katholischen Friedhof in Doly wurde die 53jährige Emilja Jonska, wohnhaft Limanowskistraße 75, von unbekannten Männern überfallen, die ihr durch Schläge mit stumpfen Gegenständen ernstliche Verletzungen beibrachten. Der Ueberfallenen erteilte die Rettungsbereitschaft Hilfe. (a)

Fleischer von einem Stier schwer verletzt.

In der Targowastraße wurde der Fleischer Chum Wargowski, wohnhaft Limanowskistraße 11, als er einige Stück Vieh ins Schlachthaus trieb, von einem Stier mit den Hörnern gestoßen. Wargowski brach bewußtlos zusammen. Zum Glück ließ das Tier nun von ihm ab. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß Wargowski schwere innere Verletzungen erlitten hat. Er mußte daher ins Krankenhaus geschafft werden. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

M. Kacperkiewiczs Erben, Zgierska 54; J. Sitkiewicz, Kopernika 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; W. Sokolewicz und W. Schatt, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Rychter und B. Loboda, 11-go Listopada 86.

Aus dem Gerichtssaal.

10 Monate Gefängnis für einen Brandstifter.

Wojciech Banasz ist Besitzer eines hölzernen Wohnhauses in Sikawa bei Lodz. Da er von dem Hause nicht den erwünschten Nutzen hatte, beschloß er, das Haus anzuzünden, was er auch am 6. November 1934 ausführte. Er legte mit Hilfe von Stroh Feuer an, doch brannte nur das Stroh ab, ohne daß das Haus Feuer fing. Banasz ließ aber von seinem Vorhaben nicht ab, sondern wiederholte seinen Versuch am nächsten Tage. Er begoß diesmal die Hauswände mit Naphtha und zündete das Haus an, doch konnte das Feuer gelöscht werden, noch bevor es größeren Umfang angenommen hatte. Die Brandstiftung wurde indeß festgestellt und Banasz zur Verantwortung gezogen. Er wurde gestern zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. (a)

Siebenter Tag des Kommunistenprozesses.

Am gestrigen 7. Tage des Prozesses gegen die wegen kommunistischer Propaganda angeklagten 15 Personen, ergriff nach einigen ergänzenden Anträgen der Verteidiger der Staatsanwalt zu seiner Anklagerede das Wort. Der Staatsanwalt hielt die Anklage in vollem Umfange aufrecht. Dann sprach noch Rechtsanwalt Winawer. Der Prozeß wurde auf heute vertagt. (a)

Nachspiel der blutigen Diebesverfolgung in Baluty.

Wie erinnerlich, wurden am 7. März drei Diebe bei einem Diebstahl in der Wohnung des Restaurantsbesitzers Szulczewski, Franciszkanska 33, überrascht, wobei bei der Verfolgung der Diebe eine vorübergehende Frau erschossen und der Dieb Kazimierz Piotrowski verletzt wurde. Von den zwei anderen Dieben konnte der vielfach vorbestrafte Boleslaw Grygielski später festgenommen werden. Wegen des Diebstahlversuchs hatten sich gestern Piotrowski und Grygielski vor dem Stadtgericht zu verantworten. Sie wurden zu je zwei Jahren Gefängnis verurteilt. (a)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Jahresgeneralversammlung im Musikverein „Stella"

Zum letzten Sonabend berief der Musikverein „Stella" seine Mitglieder zur Jahresversammlung im eigenen Lokal ein. Nach der Eröffnung der Versammlung wurde das Präsidium bestellt: Versammlungsleiter Ludwig Quiram, Beisitzende Edmund Ulankiewicz und Josef Skorzewski, Protokollant Waldemar Grieser. Sodann wurden die letztens verstorbenen Mitglieder des Vereins geehrt. Hierauf wurden 19 Kandidaten als Mitglieder aufgenommen. Nach der Protokollverlesung wurden die Berichte der Verwaltung und der Sektionen erstattet. Nachdem die alte Verwaltung mit Präses Thiem entlastet worden war, schaltete der Versammlungsleiter eine 15-Minutenpause ein, zwecks Vorbereitung der Wahl der neuen Verwaltung. Doch erwies es sich dann, daß niemand das Amt des Präses annehmen wollte. Da sich die Schwierigkeiten in dieser Beziehung vorläufig nicht überbrücken ließen, sah sich der Versammlungsleiter gezwungen, die Versammlung auf vier Wochen zu verlegen. Es soll dann endgültig die Neuwahl vorgenommen werden. die alte Verwaltung bleibt bis zu diesem Termin zwangsläufig noch weiter im Amte. Anstelle des verstorbenen Ehrenpräses Piltz wurde dieses Ehrenrecht dem Kapellmeister Robert Bräutigam zuerkannt. A. E

Aus dem Reiche.

Blutige Banditenüberfälle.

Zwei Personen von den Banditen schwer verletzt.

In das Anwesen des Josef Rzepecki im Dorfe Syski, Gemeinde Grabica, Kreis Petrikau, drangen gestern nacht drei maskierte und mit Revolvern bewaffnete Banditen ein. Unter Bedrohung mit den Revolvern verlangten die Banditen die Herausgabe des Geldes, doch stellte ihnen hierbei der Sohn des Inhabers der Wirtschaft, der 36jährige Stanislaw Rzepecki, Widerstand entgegen. Die Banditen feuerten daraufhin gegen diesen mehrere Schüsse ab; von drei Kugeln in die Brust getroffen sank Stanislaw Rzepecki zusammen. Nun schlugen die Banditen mit den Revolverkolben auf die übrigen Familienmitglieder ein, indem sie von ihnen die Angabe des Geldversteckes verlangten. Hierbei mißhandelten sie die 64jährige Antonina Rzepecka so schwer, daß sie ihr einen Arm brachen. Als die Hauseinwohner trotzdem den Banditen nicht sagten, wo sich das Geld befindet, sperrten diese alle in eine Kammer ein und durchsuchten die ganze Wohnung. Sie fanden hierbei nur 70 Zloty in bar, außerdem raubten sie noch einige Wertgegenstände im Werte von etwa 200 Zl. und flüchteten. Die Ueberfallenen alarmierten daraufhin die Nachbarn und setzten die Polizei in Kenntnis. Der schwerverletzte Stanislaw Rzepecki sowie dessen Mutter Antonina wurden ins Krankenhaus geschafft. Der Zustand des ersteren ist so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Polizei hat nach den Banditen umfangreiche Nachforschungen angestellt. (a)

Im Dorfe Brzeziny, Gemeinde Brudzew, Kreis Kalisch, drangen vorgestern spät abends bei dem Landwirt Marcin Ignasiak zwei maskierte und mit Revolvern bewaffnete Banditen ein, während ein dritter draußen Wache stand. Die Banditen sperrten alle Hauseinwohner in den Keller und durchsuchten dann die ganze Wohnung nach Geld und Wertsachen. Nachdem sie längere Zeit alles durchwühlt hatten, entfernten sie sich. Es fielen ihnen etwa 300 Zloty in bar, eine Taschenuhr sowie einige andere Gegenstände in die Hände. Die Polizei sucht nach den Banditen. (a)

Liebestragödie bei Pabianice.

Eine furchtbare Entdeckung wurde in der Scheune eines Landwirts im Dorfe Strzygonie bei Pabianice gemacht. Hier hing die Leiche eines Mannes, der sich später als der Meister der Firma Krusche und Ender, Stanislaw Sobczyk, erwies. Neben der Mannesleiche wurde eine bewußtlose Frau mit zahlreichen Wunden am ganzen Körper aufgefunden. Zu der Verletzten wurde sofort die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie ins Krankenhaus schaffte. Es stellte sich heraus, daß die Tragödie eine Liebesgeschichte zur Grundlage hat. Bei der verletzten Frau handelt es sich um die 36jährige Anna Rogozinska, mit welcher der Tote Stanislaw Sobczyk, der 53 Jahre alt gewesen ist, ein Liebesverhältnis unterhielt. Für die Frau besteht keine Lebensgefahr. (a)

Die Dreschmaschine als Guillotine.

Auf schreckliche Weise kam auf dem Gute Kopaczewa, Kreis Sieradz, der 32jährige Landarbeiter Andrzej Gubala ums Leben. Beim Dreschen wurde Gubala vom Getriebe der Dreschmaschine erfaßt und hineingezogen. Dem unglücklichen Arbeiter wurde hierbei der Kopf und die Arme förmlich vom Rumpfe abgetrennt. Erst als die Maschine angehalten wurde, konnte die verstümmelte Leiche hervorgeholt werden. (a)

Chojny. Einen Kartoffeldieb angeschossen. Gestern nacht wollte bei dem Hermann Schmidt in Chojny, Postempowa 3, ein Dieb aus der Miete Kartoffeln stehlen. Durch das Bellen der Hunde wurde Schmidt jedoch wach und trat mit dem Revolver in der Hand auf den Hof hinaus. Der Dieb ergriff daraufhin die Flucht, doch setzte ihm Schmidt nach und schoß auf ihn. In die Schulter getroffen brach der Dieb zusammen. Er erwies sich als der 37jährige Ludwig Neßler, wohnhaft in Chojny, Zagloby 37. Es wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt und die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die den Verletzten ins Bezirkskrankenhaus schaffte. Neßler, der seit längerer Zeit arbeitslos ist, dürfte die Tat aus Not begangen haben. Gegen Schmidt ist eine Untersuchung wegen Waffengebrauchs ohne Notwehr eingeleitet worden.

Ruda-Pabianicka. Radfahrer von einem Auto überfahren. Auf der Pabianicer Chaussee wurde in der Nähe von Chocianowice der auf einem Fahrrad fahrende 27jährige Josef Wierzchowski, wohnhaft Juljanowska 11, von einem Auto umgerissen und überfahren. Dem Wierzchowski wurden beide Arme sowie einige Rippen gebrochen. Er wurde in sehr schwerem Zustande ins Krankenhaus nach Lodz geschafft. Der Chauffeur Zygmunt Rubiecki aus Kalisch wurde zur Verantwortung gezogen. (a)

Pabianice. Neuwahl der Stadtratkommission. Gegen die seinerzeit im Pabianicer Stadtrat durchgeführten Wahlen der Revisionskommission legte die Fraktion der Nationalen Partei Berufung ein, die auch vom Wojewodschaftsamt berücksichtigt wurde. Bei der in der Folge durchgeführten Neuwahl der Revisionskommission wurden zwei Vertreter der Nationalen Partei, und zwar Orlowski und Wajs gewählt, während die jüdische Fraktion ihr seinerzeit errungenes Mandat verlor. (a)

Sieradz. Tragischer Tod eines Kohlendiebes. Auf der Linie Wielun—Zdunska-Wola sprangen in der Nähe von Radwany, Kreis Sieradz, einige Männer auf einen Kohlenzug, um Kohle zu stehlen. Die Diebe wurden jedoch von der Zugwache bemerkt, die zunächst einige Schreckschüsse in die Luft abfeuerten und als dies nicht half auf die Diebe schoß. Einer der Diebe wurde von einer Kugel getroffen und fiel vom Waggon, wobei er jedoch unter die Räder geriet, die über ihn hinweggingen. Der Dieb, der sich als der 28jährige Czeslaw Augustyniak aus dem Dorfe Radwany erwies, war auf der Stelle tot. (a)

Warschau. Bluttat in einem Bridgeklub. In den Räumen eines Bridgeklubs im Warschauer Hotel Europa schoß ein entlassener Diener zweimal auf den Leiter des Klubs und richtete dann die Waffe gegen sich selbst. Der Klubleiter wurde verletzt, jedoch nicht lebensgefährlich. Der Attentäter selbst hatte sich so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb.

Sport.

Boxkampf Warschau — Lodz.

Am kommenden Sonntag steigt in Warschau das Boxstädtetreffen Warschau—Lodz. Lodz wird den Kampf mit seinen besten Boxern aufnehmen. Die engültigen Repräsentationen werden aber erst in den nächsten Tagen aufgestellt.

Heute trifft Trainer Smith ein.

Der Trainer des polnischen Boxverbandes Smith trifft heute in Lodz ein, um die Boxer des Lodzer Bezirks zu trainieren. Es haben sich gegen 80 Boxer gemeldet, die in Gruppen Unterricht im Boxen erhalten werden.

Die nächsten Fußballspiele.

Um die Meisterschaft der A-Klasse finden folgende Spiele statt: Sonnabend: Makkabi — WKS; Sonntag: LKS — Widzew, L. Sp. u. Tv. — SKS, Hokoah — Wima und PTC — U-T.

Die nächsten Ligaspiele.

Am Sonntag findent statt: Cracovia — LKS, Legja — Garbarnia, Ruch — Wisla, Pogon — Polonia und Warta — Warszawianka.

Unentgeltlicher Schwimmunterricht.

Die Schwimmsektion des LKS veranstaltet im Zgierzer Bassin unentgeltliche Trainings zwecks Propagierung des Schwimmsports. Anmeldungen nimmt das Sekretariat des Vereins, Wulczanska 140, entgegen.

Beginn der Radfahrersaison.

Am Sonntag erfolgt die offizielle Eröffnung der diesjährigen Radfahrersaison durch den Lodzer Radfahrer-Verband. Aus diesem Anlaß erfolgt eine gemeinsame Ausfahrt der Radfahrer nach Ruda-Pabianicka, wo ein Radrennen über 25 Kilometer für vereinslose Radfahrer abgehalten werden wird.

Radio-Programm.

Dienstag, den 9. April.

Lodz (1339 kHz 224 M.)
12.05 Konzert des Dworaktrios 12.50 Für die Frau 12.55 Mittagspresse 13 Italienische Lieder 13.45 Vom Arbeitsmarkt 14 Populäre Musik 14.45 Pause bis 15.45 Orchesterkonzert 16.30 Jugendfunk 16.45 „Eine Viertelstunde berühmter Künstler" — Ada Sari 17 PKO-Briefkasten 17.15 Kammerorchesterkonzert 17.50 Sprachbriefkasten 18 Arien und Lieder 18.15 Theaterfragmente 18.30 Reklamekonzert 18.45 Werke von Albert Keteleby 19.15 Schallplatten 19.25 Sportnachrichten 19.35 Schallplatten 19.45 Aktuelles Feuilleton 20 Paderewski-Erinnerungskonzert 22 Mandolinenkonzert 22.30 „Englische Bräuche und Traditionen" 23 Wetterbericht.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
6 Guten Morgen, lieber Hörer! 8 Morgenchündchen für die Hausfrau 10.15 Wanderburschen- und Handwerkslieder 10.45 Fröhlicher Kindergarten 14 Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15 Mütterstunde 15.45 Herbert Ernst Groh singt 17.45 Zeitgenössische Lieder 20.10 Oskar Joost spielt zum Tanz 21 „Goodewan, der Träumer" 23 Sie hören Schumann und Berlioz aus London

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)
13.05 Ernste Musik 16 Bunte Nachmittagsunterhaltung für die NSV 18 Von deutscher Arbeit 19.15 Klaviermusik von Skrjabin 20.15 Lustige Abendunterhaltung 21 „Ferdinand Schichau, der Krupp des Ostens" 22.30 „Der stumme Bruder".

Breslau (950 kHz, 316 M.)
5 Frühmusik 8.30 Ernste und heitere Lieder 15.35 Konzert auf zwei Flügeln 18.15 Oberschlesische Arbeiterkinder singen 19 Deutsche im Ausland hört zu! 20.10 Konzert

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Konzert 14 Percy Graininger (Klavier) 15.40 Kinderstunde — Quer durch den Frühling in Oesterreich 16.10 Lotte Lehmann singt Lieder im Volkston 19.30 Weihestunde in der Passionszeit 20.05 Für Tanzlustige! 21.50 Reidinger: Streichquartett C-Moll, op. 10 22.25 Blasmusik 23.50 Oesterreich in Lied und Tanz

Prag (638 kHz, 470 M.)
11.05 Deutscher Schulfunk 15 Deutsche Sendung 17.45 Jugoslawische Lieder 19.30 Konzert 20.45 Violinkonzert.

Ueber die Danziger Wahlen

spricht heute aus Posen um 19.50 Uhr Redakteur Josef Winiewski, welcher am Sonntag in Danzig weilte und bei verschiedenen Persönlichkeiten Informationen einholte. Auch wird er seine eigenen Eindrücke über die Wahlen in Form eines Feuilletons zum Ausdruck bringen. Die Sendung wird von allen polnischen Sendern übernommen.

Mandolinen-Konzert.

In den letzten Märztagen hörten wir aus Lemberg einige melodienreiche Schöpfungen des polnischen Strauß — des Lemberger Komponisten der zweiten Hälfte des 19. Jahrhundert, Fabjan Tymolski. Heute um 22 Uhr wird der Mandolinenchor „Hejnal" wieder ein Konzert senden, das Werke dieses Komponisten enthalten wird.

Stanislaw Podgorski

singt heute um 18 Uhr Arien und Lieder von Verdi, Tagliaferi, Massenet und R. Strauß.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Eduard und Henriette

Roman von Hans Hülsen

(23. Fortsetzung)

Barda hatte seine Tasse geleert.

„Na, was mich betrifft, ich habe keinerlei Sehnsucht. Fertig? Also dann, vorwärts!“

Sie fuhren mit dem Lift, in dessen offener Tür ein Page schlaftrunken gewartet hatte, empor. Und wieder wäre über die verödete Halle das große Schweigen herabgesunken, wenn sich jetzt nicht der Amerikaner aus der Tiefe des Klubsessels aufgerappelt hätte und mit langen Beinen zur Portierloge gegangen wäre, um ein polyglottes Gespräch über die Aero-Verbindung Zürich—Milano anzufangen und ein Ticket für morgen vormittag zu bestellen.

Gleich darauf fuhr abermals ein Auto vor, und durch die Tür erschien, von zwei dienenden Pagen in Empfang genommen, der erwartete Direktor aus Berlin. — Wer ist es? — Wir kenen ihn: es ist Direktor Ephraim von der „Teutonia“ Er hat sich vom Sommer her eine Woche Urlaubrest gelassen und will, ehe er weiterreist, einen Abend am Bodensee verbringen, den Frau Ephraim noch nicht kennt, während Herr Ephraim zwischen dem Nordkap und Sizilien so leicht nichts Neues finden wird. Hier in Meersburg, im „Hotel Seeblick“ zum Beispiel, war er, wie er sich gern erinnert, vor zehn Jahren, als Prokurist bei Sala & Cie., mit einer sehr blonden Dame, von der seine Frau — hoffentlich — nichts weiß —

Er trat, die schwarze Zigarre zwischen den Zähnen, an die Portierloge, erhielt, wie vorbestellt, die Zimmer 76 und 77, mit Bad, empfang ein nachgesandtes oder vielmehr vorausgeeiltes Telegramm, ohne es zu öffnen, und fuhr mit dem Lift nach oben. Der Portier blieb zurück und machte seinem chronischen Aerger gegenüber dem Empfangschef im eleganten Gehrock Luft:

„Wie ich sagte, nur der und sonst keine Katze! Wundert mich, daß die Reichsbahn den Schnellzug nicht streicht!“

Aber er irrte sich in seinem Unmute! Denn, seht!, mit dem leeren Schnellzug war doch noch ein Reisender gekommen, einer freilich, der an der Station aus Gründen der Sparsamkeit kein Auto genommen hatte, sondern zu Fuß gegangen war und infolgedessen fünf Minuten später im Hotel eintraf. Es ist auch ein alter Bekannter, aber ihn kennen wir noch viel länger und besser als den Direktor Ephraim. Mit einem Wort: Kraus! — Eduard Kraus, der entlassene Bürovorsteher der „Teutonia“, der gestern abend, wie wir wissen, von Berlin abgereist ist. Da steht er plötzlich in der Tür, in abgenutzten Wintermantel, einen schäbigen Filzhut auf dem runden Seehundsschädel und in der Hand einen einfachen Koffer aus brauner Vulkanfibre, den ihm sogleich ein Page abnimmt und zum Lift trägt.

Kraus sieht sich einen Augenblick lang, wie von großem Glanz geblendet, in der Halle um und geht dann mit zögernden Schritten, gleichsam über unsicheres Terrain, auf den Portier in der Loge zu. Folgendes Gespräch entspinnt sich:

„Ach, bitte, kann ich ein Zimmer bekommen?“

„Hat der Herr telegraphisch bestellt?“

„I wo, keine Ahnung! — Ist alles voll?“

„Ein Zimmer mit Bad?“

„Nee, nee! Nicht nötig! Ein einfaches Zimmer, das genügt mir!“

„Bedaure, das ganze Hotel ist voll. Ich hätte nur ein Zimmer mit Bad frei, im ersten Stock, nach dem See hinaus.“

„Sagen Sie mal — es wohnt doch Herr Barda hier?“

„Baron von Barda — jawohl!“

Baron!, denkt Kraus. Aha! Kriegslist! Weil der andere doch Baron! — Er sagt:

„Na, dann bin ich richtig! Also, sonst haben Sie weiter nichts? Was kostet das Zimmer?“ fragt er mißtrauisch (er mißtraut dieser ganzen Pracht, die ihn so verschwenderisch umgibt).

„Mit Bad zwölf Mark.“

„Zwölf — Hm! Ich könnte vielleicht —“ (Er denkt bei sich, daß er ja in einem anderen, billigeren Hotel als diesem Babel, absteigen kann; aber dann besinnt er sich, daß das auf Barda einen schlechten Eindruck. — Und eine leise innere Stimme raunt ihm zu, daß nun ja doch alles egal sei; er setzt fort: „Also gut, ich bleibe.“

„Darf ich bitten, Herr —“, sagt der Portier, indem er ihm das Meldeformular und einen Bleistift hinschiebt. Kraus braucht eine Weile, um es durchzustudieren. Mein Gott, er hatte keine Erfahrung im Reisen! Die verschiedenen Rubriken, die so neugierig sind, pflichtgetreu, als handle es sich um einen Bericht an die „Teutonia“, auszufüllen. Da er fertig zu sein glaubt, wird er darauf hingewiesen, daß er auch den angedruckten Revers über die Haftpflicht des Hotels unterzeichnen muß, und er tut auch das nach sorgfältigem Studium. Der Portier überfliegt den Zettel:

„Sehr wohl, Herr Kraus. Zimmer drei, Herr Kraus Wünschen Sie, nach oben . . .?“

„Nein!“ sagt Kraus. „Später! Erst will ich Herrn Barda — Herrn Baron Barda“, verbesserte er sich mit einem pfiffigen Zug im Gesicht: „Sagen Sie, bitte, mal dem Baron — Sie können ihm ja wohl telephonieren?“

„Herr Baron schläft.“

Fortsetzung folgt.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadttheater: Heute 8.30 Uhr Mieszczuch szlachcicem
Capitol: Lustige Witwe
Casino: Verkaufte Stimme
Europa: Die Jungens aus den Freiheitskämpfen
Grand-Kino: Audienz in Ischl